

GRÜNDUNGEN DEUTSCHER URSULINENKLÖSTER IN KANADA: PRELATE, BRUNO, VIBANK

Der Gedanke, in Amerika zu gründen, tauchte zuerst auf in der Konferenz zu Duderstadt im Herbst 1910. Man hörte von der Verfolgung der Klöster in Portugal und den Unruhen in Russland und wollte Vorsorge treffen. Wenn man in Amerika einige Niederlassungen stiften würde, so hätte man im Falle der Not eine Zuflucht. Um die dortigen Möglichkeiten kennenzulernen und eventuell Beziehungen anzuknüpfen, wurde beschlossen, vier Ursulinen zu einer Erkundungsreise nach Amerika zu schicken. Es reisten die Kölner Oberin M. Xaveria, M. Margaretha von Breslau, M. Theresia, und M. Ignatia von Haselünne.

Die Erkundungsfahrt dauerte von Ende Juni bis August 1911. Positive Angebote oder Verhandlungen mit maßgeblichen Persönlichkeiten waren in der Kürze der Zeit nicht vorgesehen. Man hatte aber einige Angebote erhalten.

Unter anderen hatten sich die Oblatenpatres in Winnipeg um Schwestern bemüht. Dieses Angebot wollte man annehmen, und M. Xaveria erklärte sich bereit, für Köln die Stiftung zu machen. Da Köln zu dieser Zeit wegen Schwesternmangel bereits von andern Konventen unterstützt wurde, sollte das Unternehmen unter Kölner Namen vor allem von Dorsten und Haselünne getragen werden.

Die Kölner Ursulinen übernahmen den finanziellen Teil des Unternehmens und schickten zwei Schwestern mit, Dorsten schickte drei Schwestern und Haselünne neben einer großzügigen Ausstattung acht Schwestern. Als verantwortliche Leiterin wurde M. Ignatia Breme bestimmt, die jedoch 1913 nach Deutschland zurückgerufen wurde.

Am 15. August 1912 fuhr die Gruppe nach Winnipeg ab und übernahm bereits im Winterhalbjahr die Schule der Pfarrei St. Joseph für meist arme Kinder deutscher Auswanderer. Im folgenden Jahr eröffneten die Schwestern eine zweite Schule in Muenster.

Unabhängig von dieser Gruppe folgten im Laufe dieses Jahres fünf Schwestern aus Schweidnitz, die nach Gregory gingen.

Es kam jedoch in Winnipeg immer wieder zu Unstimmigkeiten, da die Schwestern aus verschiedenen Mutterklöstern mit verschiedener Tradition kamen und von ihren Mutterklöstern verschiedene Direktiven erhielten. In Deutschland war es inzwischen zu einer Trennung zwischen Haselünne und Köln gekommen, und das wirkte sich auch in Kanada aus. Während 1914 sieben weitere Schwestern aus Haselünne auf der Überfahrt waren, brach der Erste Weltkrieg aus.

Die Gruppe der Haselünner Schwestern ging mit den Dorstener Schwestern nach Bruno, und in Winnipeg übernahmen die Schweidnitzer Schwestern zusammen mit den zwei Kölnerinnen die Schule. Köln blieb Mutterkloster. Aber der Krieg verhinderte den Kontakt. Die Schwestern waren in den nächsten Jahren auf sich selbst gestellt.

1915 gingen von Winnipeg auch Schweidnitzer Schwestern nach Crayson. Für diese Gründung war Schweidnitz Mutterkloster. Eine dritte Gruppe Schweidnitzer Schwestern kam 1920 nach Regina. Von Regina aus wurde 1924 Vibank gegründet, das Mutterkloster der aus Schweidnitz stammenden Schwestern wurde.

1919 bittet Pater Riedinger OMI zwei Schweidnitzer und zwei Kölner Schwestern, in seiner neuen Pfarrei in Prelate zu gründen. Am 31. Mai 1919 wurde mit dem Bau eines kleinen Klosters begonnen. Im Juli 1919 erhalten die Schwestern jedoch die Anweisung

von Köln, Prelate zu verlassen, da es keine finanzielle Möglichkeit gäbe, eine solche Gründung zu unterhalten. Daraufhin geht Sr Clara nach Vibank, die anderen drei bleiben. P. Riedinger gelingt es, die Rückkehr nach Köln zu verhindern, und Prelate wird Filiale von Köln. Trotz großer Armut wächst die kleine Kommunität. Bereits 1916 war den Schwestern wegen des Krieges die Erlaubnis erteilt worden, ein eigenes Noviziat zu unterhalten.

1926 wurde Prelate selbständig. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits acht neue Mitglieder eingetreten. Die Schwestern, die zu Prelate gehörten, lebten einzeln oder in kleinen Gemeinschaften und betreuten bis in die vierziger Jahre etwa 50 Dorfschulen. Kurz nach 1940 wurden sie von der kirchlichen Behörde zurückgerufen und zu einem Leben in Kommunitäten verpflichtet, was für einige sehr schwer war. 1946 gab es 100 Schwestern, die auf 14 Stationen verteilt waren. Zur Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils war mit 154 Schwestern der Höhepunkt erreicht. Heute gehören zur Gemeinschaft von Prelate 86 Schwestern.

Bruno, wohin die Haselünner Schwestern gegangen waren, wurde 1919 ebenfalls selbständig. Nachdem 1921 noch einmal weitere fünf Schwestern aus Haselünne eintrafen und vier Novizinnen und zwei Kandidatinnen zur Gemeinschaft gehörten, gingen von dort im Laufe der nächsten Jahre viele Filialgründungen aus. Bereits vorher waren weitere Gründungen entstanden in Leofeld 1914, Deadmoose Lake 1915 und andere.

Quellen

Chronik der Kölner Ursulinen (Auswanderung der Schwestern und Rückblick zur Zeit des Diamantenen Jubiläums von Prelate)

„Der deutsche Katholik in Canada“, Herausgeber: 131 McCaul Str, Toronto, Ontario M5T, 1W3, S. 18/19

„Prarie Messengers“, darin: Sr. T. Kambeitz: Die Ursulinen von Prelate feiern 75jähriges Jubiläum

Historical Sketch of the Prelate Ursulines, aus: Ursulines of Prelate zum 60jährigem Jubiläum

Sr. Maria Geyer, Fürchtet Euch nicht, S. 92f, 101

Sr. Lucia Schäckel